

stück der Feldherrnkunst und wurde trefflich ausgeführt. Um von dem Feinde nicht überflügelt zu werden, wählte Friedrich die schräge Schlachtordnung. Sein rechter Flügel griff, während der linke zurückblieb, den linken Flügel der Feinde an, der mit glücklichem Erfolge umgangen und geworfen wurde. Nach einem hartnäckigen Kampfe war das Dorf Leuthen in den Händen der Preußen, und bald mußte sich auch der andere Flügel der Östreicher zurückziehen. Die Schlacht dauerte nur drei Stunden, über 20 000 Östreicher wurden auf dem Schlachtfelde gefangen, 130 Kanonen und 300 Wagen fielen dem Sieger in die Hände, und das österreichische Heer war völlig aufgelöst.

Friedrich ritt mit einem Trupp Husaren nach Lissa, das ermüdete Heer aber ließ er auf dem Schlachtfelde stehen. Hier sanken viele der braven Krieger, von Hunger, Frost und Mattigkeit überwältigt, auf den feuchten Boden hin. Ringsum stöhnten Verwundete. Bei jedem Schritt stieß man auf Leichen. Die Dunkelheit der Nacht machte die große Scene noch schauerlicher. Auf einmal fing ein Soldat an laut und langsam zu singen: „Nun danket alle Gott.“ Von denselben Gefühlen ergriffen fielen die Spielleute mit den Instrumenten ein, und in einer Minute sang das ganze Heer das kräftige Lied mit.

Als inzwischen Friedrich in Lissa ankam, fand er den Ort ganz mit Östreichern angefüllt, die auf die Ankommenden feuerten. Er bog links ein über die Zugbrücke, die nach dem Schlosse führt und sagte zu seinen Begleitern: „Messieurs, folgen Sie mir, ich weiß hier Bescheid.“ An der Schloßthür kamen ihm eine Menge österreichischer Offiziere mit Lichtern entgegen. Da er nur wenige Personen bei sich hatte, so war er in der augenscheinlichsten Gefahr, unmittelbar nach dem ruhmvollsten Siege gefangen oder erschossen zu werden. Allein mit der ruhigsten Miene von der Welt ging er durch sie hindurch und sagte: „Bon soir, Messieurs, Sie haben mich hier wohl nicht vermutet? Kann man denn noch mit unterkommen?“ Ein ehrfurchtsvolles „Ah!“ war alles, was sie erwidern konnten. Seine bald nachher eintretenden Generale befreiten ihn von aller Besorgnis und nahmen die Östreicher gefangen.

Durch den Sieg bei Leuthen bekam Friedrich Schlesien mit Ausnahme von Schweidnitz wieder in seine Gewalt.